Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **20 (1960)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Selbst für einen bescheidenen Schweizerfilm muß man heute gegen eine Million Franken rechnen. Im Falle des kommerziellen Spielfilms gibt es aber einen Haufen Budgetposten, die für einen Versuch keineswegs wesentlich sind. Ich denke etwa an die Gagen der Mitwirkenden und an den ganzen technischen Aufwand, der mit dem Normalformat (35 mm) gegeben ist. Daß ernsthafte Arbeit auch schon mit dreistelligen Summen möglich ist, beweisen zwei Beispiele aus den letzten Monaten. Ein junger Schweizer Filmkritiker zeigte kürzlich einen gut anderthalb Stunden dauernden Spielfilm, für den er ganze 420 Franken ausgegeben hatte. Es handelte sich um einen (mit Tonbandaufnahmen untermalten) Stummfilm, aufgenommen mit einer 8-mm-Kamera. Selbstverständlich können im angegebenen Betrag nicht mehr als die Kosten für das Filmmaterial enthalten sein. Die Arbeit des Regisseurs und der übrigen Mitwirkenden (Laiendarsteller) wurde aus Idealismus geleistet: fast die ganze Freizeit eines halben Jahres! — In Würzburg drehten drei 15- bis 16jährige Schüler in zweijähriger Arbeit einen Spielfilm von einer Stunde Dauer und gaben dafür gerade 300 DM aus. Ähnlich wie im ersten Fall ließ es hier jugendlicher Idealismus mit bescheidenen Mitteln zu einem Werk kommen, das sich durchaus sehen läßt und in jedem Falle den Mitwirkenden sehr viel gegeben hat.

Kämen Versuche solchen materiellen Umfanges nicht noch häufiger in Frage? Mir scheint, die finanziellen Schwierigkeiten dürften kein entscheidendes Hindernis sein. Der Mangel an Mitteln hat sogar sein Gutes. Wenn nicht beliebig viele Meter Film zur Verfügung stehen, ist man gezwungen, ein genaues Drehbuch zu schreiben und die Ausführung sorgfältig zu planen. Damit ist eine Chance gegeben, daß sich etwas Seriöses, der filmischen Gestaltung Würdiges, im Geiste kristallisieren kann.

Was tut man nicht für andere Freizeitbeschäftigungen! Und müßten sich nicht, ähnlich wie für den Sportplatz und die Knabenmusik, auch für Filmproduktionsversuche junger Talente, jugend- und filmaufgeschlossene Mäzene finden lassen? SB

Kurzbesprechungen

II. Für alle

Blaue Meer und Du, Das. Regie: Thomas Engel, 1959; Verleih: Victor; deutsch. Schlagerlustspiel mit Doppelverlobung als Happy End: so anspruchslos wie immer — abgesehen von den wirklich schönen Landschaftsaufnahmen aus Jugoslawien. (II)

Golden age of comedy (Lachkabinett). Regie: Robert Youngson, 1958; Verleih: Mon. Pathé; deutsch/franz. Eine zwar nicht systematische und — in der deutschen Fassung — eher ungeistig kommentierte Sammlung amerikanischer Stummfilmkomik, die aber ob der unverbrauchten Naivität der Stücke noch köstlich unterhalten kann und filmhistorisch von Interesse ist. (II)

HD Läppli. Regie: Alfred Rasser, 1959; Verleih: R. E. Stamm; deutsch. Der bekannte Schwank, im Film überraschend lebendig und gesinnungsmäßig verfeinert zu guter Unterhaltung dargeboten. (II) Cfr. Bespr. Nr. 7, 1960.

Laß mich am Sonntag nicht allein. Regie: Arthur M. Rabenalt, 1959; Verleih: Monopol; deutsch. Schnulzenfilm, der sich über seine Gattung lustig machen will, aber um des Publikums willen selber sentimentale Kolportage wird. (II)

Peter schießt den Vogel ab. Regie: Geza v. Cziffra, 1958; Verleih: Neue Interna; deutsch. Deutscher Schwank mit alten Einfällen und allergeringstem Einsatz von Geist und gestalterischer Phantasie. (II)

Solo Dio mi fermerà (Nur Gott wird mich aufhalten). Regie: Renato Polselli, 1957; Verleih: Europa; italienisch. Film um einen jungen Priester, der verlassenen Kindern ein Heim einrichtet. Eine sympathische Geschichte, mit den besten Absichten, allerdings nicht mit ebensolchem Können gestaltet. (II)

Wild heritage (Tod reitet mit, Der). Regie: Charles Haß, 1958; Verleih: Universal; englisch. Ein bei den üblichen Schießereien und Schlägereien zwar nicht künstlerisch gestalteter, aber menschlich ansprechender Unterhaltungswildwester. (II)

II–III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Edge of eternity, The (Mann aus Arizona, Der). Regie: Don Spiegel, 1959; Verleih: Vita; englisch. Eine Art Gegenwartswildwester, in dem der Schlußkampf zwischen Sheriff und Schurke nicht im Saloon, sondern in schwindelnder Höhe auf einer Seilbahn stattfindet. Nervenstrapazierender, im Ganzen gekonnter Streifen. (II–III)

Horse soldiers (Letzte Befehl, Der). Regie: John Ford, 1958; Verleih: Unartisco; englisch. Ein Film des Meisterregisseurs John Ford, der zwar kein Meisterwerk, aber eine gut photographierte und mit Charakterzeichnungen ansprechende Geschichte darstellt. (II–III)

House of the seven hawks (Haus der sieben Falken). Regie: Richard Thorpe, 1959; Verleih: MGM; englisch. Ein Abenteuerfilm, der ohne grobe Sensation auskommt und doch, zusammen mit einer Dosis Humor, unterhaltende Spannung liefert. (II–III)

Nacht fiel über Gotenhafen. Regie: Frank Wisbar, 1960; Verleih: Neue Interna; deutsch. Erschütternde Schilderung des Schicksals von Frauen und Kindern beim deutschen Zusammenbruch an der Ostfront. Eine Anklage nicht nur gegen ein Regime, sondern gegen die unmenschliche Sinnlosigkeit des totalen Krieges. (II–III) Cfr. Bespr. Nr. 7, 1960.

Verte moisson, La (Unreife Früchte). Regie: François Villier, 1959; Verleih: Impérial; französisch. Stellenweise ergreifende (wenn auch nicht ohne Klischees auskommende) Schilderung des Lebens französischer Jugendlicher aus der Zeit der Widerstandsbewegung. Aus ihren halbspielerischen Heldentaten wird tragische Wirklichkeit. Dabei wachsen sie zur Größe männlichen Heldenmutes. (II–III) Cfr. Bespr. Nr. 7, 1960.

III. Für Erwachsene

Best of everything, The (Alle meine Träume). Regie: Jean Negulesco, 1959; Verleih: Fox; englisch. Mentalität und Einzelschicksale in einem Verlagsbetrieb mit vielen Angestellten: eine im Ansatz interessante, in der Folge dann allerdings auf dem Niveau «gehobener Unterhaltung» festgelegte Studie über die berufstätige Frau, ohne ethische Vertiefung. (III)

Chatte sort ses griffes, La (Katze zeigt ihre Krallen, Die). Regie: Henri Decoin, 1959; französisch. Junge Französin wird von den Deutschen zur Spionage gezwungen, entwindet sich ihnen und hilft der Widerstandsbewegung: Routineprodukt des französischen Kriminalfilms. (III)

Mating game, The (Engel unter Sündern). Regie: George Marshall, 1959; Verleih: MGM; englisch. Ein sympathischer Sonderling von Farmer und dessen Familie in der Auseinandersetzung mit einem landgierigen Nachbarn und einer strengen Steuerbehörde: lebendige und gesund parodierende Unterhaltung. (III)

Mummy, The (Mumie, Die). Regie: Terence Fisher, 1959; Verleih: Universal; englisch. Gruselfilm, der eine ägyptische Mumie wieder lebendig werden und an Archäologen ihr Rachewerk vollbringen läßt: Schauerstück vor Theaterkulissen. (III)

Saga of Hemp Brown (Zwischen Leben und Tod). Regie: Richard Carlson, 1957; Verleih: Universal; englisch. Western, in dem die Geschichte so geführt wird, daß laufend Schießereien und brutale Handgemenge «nötig» sind. Zuviel der Killerei. (III)

Strafbataillon 999. Regie: Harald Philipp, 1959; Verleih: Victor; deutsch. Ein weiterer Rückblick in die deutsche Vergangenheit des Naziregimes und des zweiten Weltkrieges, diesmal exemplifiziert an Schicksalen aus einem Strafbataillon. Die innere Problemgestaltung ist nicht ebenso sorgfältig geraten wie der Realismus der äußeren Ereignisse. (III)

Suivez-moi, jeune homme (Folgen Sie mir, junger Mann). Regie: Guy Lefranc, 1958; Verleih: Compt. Cin.; französisch. Schwank, in dem die Geschichte völlig anspruchslos geraten ist, die Zeichnung einiger Situationen und Charaktere hingegen für Momente Vergnügen bereitet. (III)

U 47 – Kapitänleutnant Prien / U 47 greift an. Regie: Harald Reinl, 1958; Verleih: Favre; deutsch. Ein Film, der gegen Krieg und Nazismus gerichtet sein will, aber in Wirklichkeit doch nur das Bedürfnis des Massenpublikums nach Heldenverehrung anspricht. (III)

Vache et le prisonnier, La (Ich und die Kuh / Gefangene und die Kuh, Der). Regie: Henri Verneuil, 1959; Verleih: Constellation; französisch/deutsch. Fernandel, Kriegsgefangener diesmal, versucht als Kuhtreiber in die Heimat zu flüchten. Bis auf wenige Einzelheiten ergötzlich und nicht ohne einen besinnlichen Grundzug. (III) Cfr. Bespr. Nr. 7, 1960.

III–IV. Für reife Erwachsene

Katja, die ungekrönte Kaiserin. Regie: Robert Siodmak, 1959; Verleih: Monopole Pathé; deutsch. «Sissi» in Zaren-Version, mit ebensolcher Gefühlsatmosphäre und Vorrang alles Sinnenfälligen. Für reife Erwachsene. (III–IV)

Pillow talk (Bettgeflüster). Regie: Michael Cordon, 1959; Verleih: Universal; englisch. Amerikanische Komödie, in der ein Schlagerkomponist und eine Innenarchitektin sich zuerst über einen gemeinsamen Telephonanschluß ärgern und nachher – nach vielen guten und einigen frivolen Szenen – sich finden. (III–IV)

Rue des Prairies. Regie: Denys de la Patellière, 1959; Verleih: Idéal; französisch. Die trotz aller Enttäuschungen nie versiegende Sorge eines Witwers für seine drei Kinder. Weniger überzeugend in der Regie als in der Leistung Jean Gabins. Bei vielen positiven Elementen ohne tiefere ethische Grundhaltung. (III–IV)

Septième ciel, Le (Siebente Himmel, Der). Regie: Raymond Bernard, 1958; Verleih: Impérial; französisch. Ein makabrer Grusel-Scherz mit einer Massenmörderin, der sich in unbeschwertem Spiel zur vergnüglichen Komödie entwickelt. Auf die religiösen Blödeleien am Schluß würde man gerne verzichten. (III–IV)

IV. Mit Reserven

Blue angel (Blaue Engel, Der). Regie: Edward Dmytryk, 1959; Verleih: Fox; englisch. Der klassische, vor 30 Jahren von Sternberg gedrehte Film «Der blaue Engel» mit Emil Jannings und Marlene Dietrich wird hier von der Fox in Cinemascope in Farben neu aufgewärmt. Curd Jürgens spielt leidlich den Professor J. Rath und May Britt ganz unerotisch die verführerische Lola. Leidige Akzentverschiebung vom seelisch Ergreifenden, tragisch Menschlichen ins äußerlich Sinnenfällige, Spektakuläre. (IV)

IV–V. Mit ernsten Reserven, abzuraten

Wirtschaftswunderland bei Nacht / Wunderland bei Nacht. Regie: J. Roland, H. Heinrich, R. Elsner, 1959; Verleih: Neue Interna; deutsch. Unter der Flagge «Zeitkritik» wird das zugkräftige Wirtschaftswunder- und Nitribitt-Thema zu einem Film ausgewalzt, der nach dem ersten Drittel kaum noch ein positives Interesse verdient, wohl aber unsere ernsten Reserven. (IV–V)

Informationen

■ Der «Filmkreis Zürich der katholischen Jugendorganisationen» (Postfach Zürich 23) gibt jeden Monat ein (vervielfältigtes) «Film-Bulletin» heraus, das auf zehn und mehr Seiten eine lebendige Diskussion um Filme und Filmprobleme wie um aktuelle Erscheinungen des Filmbetriebes pflegt.

■ Eine in Winterthur abgehaltene Versammlung, die die Filmbildungsarbeit an den dortigen Mittelschulen diskutierte und von den interessierten Kreisen der Lehrerschaft usw. gut besucht war, beschloß die baldige Aufnahme einer systematischen Arbeit.

■ Von «Films culturels» (Bellevaux 20, Neuchâtel), dem Filmservice der französischen Gesandtschaft in der Schweiz, können gegen eine Gebühr von Fr. 2.– pro Rolle u. a. die nachstehenden, wertvollen Filme bezogen werden: «L'homme en marche», Pélérinage aux lieux où la civilisation chrétienne s'est affirmée par des réalisations architecturales remarquables (20 Min.) – «Saint Bernard de Clairvaux», Vie de Saint Bernard, vie dans ses monastères (20 Min.) – «Miserere», l'œuvre de Georges Rouault, Expression de la souffrance, de la mort et de la rédemption (20 Min.). Der Kommentar ist französisch gesprochen. Bei entsprechender Vorbereitung können die Filme sehr wohl schon in der Sekundarschulstufe verwendet werden.